



Jahresbericht Wirtschaftsschule KV Winterthur



Schuljahr 2012/13
August bis Dezember 2012



Inhaltsverzeichnis

Das Wort des Rektors	3
DualogW	4
Grundbildung	5
KV für Erwachsene (KV2)	5
Fremdsprachen	6
Antibes 2012	6
Oxford 2012	7
Bilingualer Unterricht (BILI)	8
First-Klasse im Profil E	9
Buchhandel	10
Frankfurter Buchmesse 2012	10
Freikurs Video	12
Sport	13
Klassenturnier 2012	13
Orientierungslauf 2012	13
Ranglisten OL 2012	14
Die letzte Ausbildungseinheit 2	15
Unsere Lernenden	16
Weiterbildung	18
Facebook & Co.: Neuer Lehrgang „Digitales Marketing für KMU“	18
Einige Zahlen zur Weiterbildung	19
Organisation und Kommunikation	20
Für Patricia und Nora sind wir auch ein Lehrbetrieb!	20
Personal und Kultur	22
Mit unseren Ehemaligen verbunden	22
Neueintritte	22
Gratulationen	22
Schulinterne Fortbildung SCHILF	23
Kondolenz	24
Impressum	



Christian Beck-Müller

Das Wort des Rektors

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten unseren ersten Jahresbericht in den Händen, der nicht mehr ein ganzes Schuljahr abbildet. Wir wollen in Zukunft mit zwei verschiedenen Ausgaben über die vielfältigen Aktivitäten unserer Schule berichten. Nicht mehr allein die Vergangenheit soll im Zentrum unserer Berichterstattung stehen, sondern auch, woran wir arbeiten und was es Neues geben wird. Ebenso soll ein breiteres Publikum erreicht werden, insbesondere die Eltern unserer Lernenden in der Grundbildung. Viele Eltern zeigen grosses Interesse für das Umfeld, in denen sich ihre Söhne und Töchter bewegen, auch wenn diese von Gesetzes wegen volljährig geworden sind.

Mit etwas weniger Lernenden als im Vorjahr haben wir das neue Schuljahr begonnen. Nachdem wir die Reform der Buchhandelslehre mit dem Qualifikationsverfahren im Sommer 2012 umgesetzt haben, werden uns die Anpassungen der kaufmännischen Lehren an die Bildungsverordnung 2012 (BIVO) noch mehrere Jahre beschäftigen. Für die ersten Klassen nach neuer BIVO war im August 2012 nach aufwändigen Vorbereitungsarbeiten im letzten Schuljahr zwar alles bereit. Die Reform fordert uns jetzt und in den nächsten Jahren jedoch mit vielen Details, die sich verändert haben, heraus. Es gilt, dies in Unterricht und Verwaltungsprozessen zu berücksichtigen und zu kommunizieren. Ich denke dabei vor allem an die neue Promotion im Profil E, die Gestaltung des neuen Fachbereichs «Vertiefen und Vernetzen» sowie an das veränderte Qualifikationsverfahren.

Berufsbildung im Sinne von «lebenslangem Lernen» ist nie abgeschlossen. Zwei Bildungsgänge, deren Teilnehmende im Herbst die Berufsprüfung zum eidgenössischen Fachausweis abgelegt haben, verdienen besondere Erwähnung: Die Techni-

schen Kaufleute haben ihre Ausbildung mit einer Erfolgsquote von 93 %, die Direktionsassistentinnen – erstmals nach neuer Prüfungsordnung – gar mit einer solchen von 100 % abgeschlossen.

Ein Jahresbericht kann nie alle Aktivitäten einer Schule darstellen. Zu viele Akteure arbeiten gleichzeitig in den verschiedensten Bereichen. Erfahren Sie in dieser Ausgabe unter anderem mehr über unsere Arbeiten im Rahmen des Lehrabschlusses für Erwachsene (KV2), über unser Engagement im Bereich des Fremdsprachenunterrichts und über unser interessantes Angebot für KMU in der Weiterbildung: Facebook & Co. Gerade dies ist nicht nur bei unseren Jugendlichen ein wichtiges Thema.

In diesem Sinne wünsche ich spannendes Lesen.

Christian Beck-Müller, Rektor

Liebe Berufsbildnerinnen, liebe Berufsbildner

Sie sind noch kein DualogW-Partner? Dann beachten Sie unbedingt diese Seite und treten Sie mit uns in Kontakt, damit auch Sie und Ihre Lernenden von unseren zusätzlichen Leistungen profitieren können!

Was steckt hinter der DualogW-Partnerschaft?

Unsere DualogW-Partner unterstützen die WSKVW mit einem halbjährlich zahlbaren Lehrfirmenbeitrag. Diese sozialpartnerschaftlich bereitgestellten Gelder öffnen unseren Bildungsfonds und ermöglichen zusätzliche, mit den Lernendenpauschalen des Kantons Zürich nicht finanzierbare Leistungen. Diese Leistungen kommen primär den Lernenden und den Mitarbeitenden unserer DualogW-Partner zu. Zusätzlich können die Gelder für Schulentwicklungsprojekte und Projekte verwendet werden, welche die Attraktivität der WSKVW erhöhen.

Wer unterstützt die WSKVW als DualogW-Partner?

251 unserer 299 Lehrbetriebe unterstützen uns als DualogW-Partner. Für dieses weitsichtige, sozialpartnerschaftliche Engagement danken wir herzlich.

Wie profitieren die Lernenden und die Mitarbeitenden der DualogW-Partner?

Angebote	Kosten	Vorteile für DualogW-Partner
Sprachaufenthalt Oxford	ca. CHF 2000.–	Ermässigung bis zweimal CHF 1000.– Mitnahmepriorität
Sprachaufenthalt Antibes	CHF 1760.–	Ermässigung bis zweimal CHF 1000.– Mitnahmepriorität
QV-Vorbereitungskurs IKA	CHF 150.–	Ermässigung CHF 100.–
QV-Vorbereitungskurs Mathematik	CHF 180.–	Ermässigung CHF 100.–
QV-Vorbereitungskurs W&G	CHF 240.–	Ermässigung CHF 100.–
QV-Vorbereitungskurs Französisch	CHF 240.–	Ermässigung CHF 100.–
Kurs Angst- und Stressbewältigung	CHF 100.–	Ermässigung CHF 100.–
Seminare für Berufsbildner/-innen		
• KV-Lernende rekrutieren	CHF 495.–	Ermässigung CHF 150.–
• Führung von Lernenden: Adoleszenz, Rollen, Regeln und Grenzen	CHF 495.–	Ermässigung CHF 150.–
• Führung von Lernenden: Lösungsorientierte Kommunikation, Konfliktmanagement, Coaching	CHF 495.–	Ermässigung CHF 150.–
• KV-Ausbildung heute – brush up	CHF 495.–	Ermässigung CHF 150.–
Berufseinstieg «Mission Traumjob»		
• Laufbahncheck	CHF 110.–	gratis
• Bewerbungscheck	CHF 50.–	gratis
• Rechtscheck		gratis
• Weiterbildungscheck	CHF 50.–	gratis
E-Kurse für Lernende	CHF 50.– je Schuljahr	gratis

Wir bauen unsere Angebote laufend aus. In Planung sind individuelle Nachhilfestunden mit Studierenden der ZHAW, psychologische Beratung für Lernende, ein Berufsbildnernetzwerk zur Unterstützung unserer Berufs- und Praxisbildner und Bildungsgutscheine für die Höhere Berufsbildung.

Wo bekomme ich zusätzliche Informationen?

Klicken Sie auf unserer Website www.wskvw.ch auf den Link «DualogW: Die Seiten für unsere Berufsbildner» und/oder treten Sie mit Christian Beck-Müller (Rektor) oder Daniela Näf (Prorektorin Grundbildung) in Kontakt. Wir freuen uns auf Sie.

christian.beck@wskvw.zh.ch, 052 269 18 00

daniela.naef@wskvw.zh.ch, 052 269 18 00



Pascal Renggli

Nicht nur junge Menschen können an unserer Schule das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann (EFZ) erwerben, sondern auch Erwachsene mit Berufserfahrung, die gerne im kaufmännischen Bereich arbeiten oder sich weiterbilden möchten, denen aber die kaufmännische Grundbildung noch fehlt. Nach zwei Jahren Teilzeitunterricht an der WSKVW sind diese Personen in der Lage, das Qualifikationsverfahren zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Kaufmann/Kauffrau nach Artikel 32 der Berufsbildungsverordnung zu absolvieren. Der Titel Kauffrau oder Kaufmann EFZ öffnet ihnen einerseits die Tore zu vielen weiteren Aus- und Weiterbildungen. Z.B. im Bereich der Hochschulstufe (Berufsmaturität, Fachhochschulen, Universitäten) oder im Bereich der höheren Berufsbildung (Höhere Fachschulen, Eidgenössische Fachausweise und Diplome). Andererseits ist der erfolgreiche Abschluss dieser Nachholbildung auch ein zusätzlicher Beweis für die Belastbarkeit und Leistungsbereitschaft der Absolventinnen und Absolventen und befähigt diese zur Übernahme anspruchsvoller Arbeiten im kaufmännischen Bereich.

Wer sich an der WSKVW auf das Qualifikationsverfahren für Erwachsene vorbereitet, erhält hier nicht nur eine fundierte Ausbildung, sondern kann auch von allen Zusatzangeboten der Grundbildung profitieren, wie zum Beispiel Stützkurse in Deutsch und W&G, Freikurse, die auf Sprach- und Informatikzertifikate vorbereiten, QV-Vorbereitungskurse, Sprachaufenthalte in England und Frankreich, Lerntreff Zimmer 37 und vieles mehr.

Weitere Informationen zur Nachholbildung KV2 sind auf unserer Website unter [www.wskvw.ch/KV für Erwachsene](http://www.wskvw.ch/KV_für_Erwachsene) zu finden. Unsere Ansprechperson für diese Ausbildung, Pascal Renggli, berät KV2-Interessierte gerne und hilft ihnen bei Fragen zur Ausbildung weiter.

Pascal Renggli, Leiter KV2



Romano Ryf



Antibes 2012

Nizza, Kieselstrand, strahlende Sonne bei 24°C, azurblaues Wasser bei 21°C. Das waren in etwa die Eckdaten, als ich die SMS von Christian Beck-Müller erhielt, mit der Bitte, einen kurzen Beitrag über das Sprachlager in Antibes vom 7. bis 20. Oktober 2012 zu schreiben. Da ich jeweils nur die erste Woche dabei bin, beschränkt sich mein Bericht auf diesen Zeitraum. Ich bin jetzt schon das fünfte oder sechste Mal dabei, und immer wieder werde ich gefragt, wieso ich mir das «antue».

Ich liebe das Meer, Südfrankreich an und für sich und ich verlängere gerne den Sommer um eine Woche. Das könnte ich jedoch auch ganz gut ohne die Lernenden machen. Also gibt es noch andere Gründe. Ich verstehe mich gut mit Jürg Felber, der die Hauptverantwortung für das Sprachlager trägt und jedes Jahr mit grossem Enthusiasmus dabei ist. In der Zusammenarbeit ausserhalb des Schulhauses können so schöne Freundschaften entstehen.

Und ich freue mich jedes Jahr, die Lernenden in einer anderen Umgebung kennenzulernen, losgelöst aus ihrem Klassenverband und losgelöst vom Unterricht. Während dieser Woche habe ich einen total anderen Zugang zu den Lernenden. Ich bin nicht mehr einfach die Lehrperson, welche die Lernenden mit Wissen vollstopft, nein, sie holen sich die Informationen bei mir, sie fragen um Rat oder bitten um Hilfe. Für die meisten ist Südfrankreich Neuland und die Anweisungen und Empfehlungen vom Info-Abend sind bei einigen in Vergessenheit geraten oder wurden nicht ernst genommen.

Das gemeinsame Erleben von neuen Eindrücken und das Bewältigen von vielleicht auch unangenehmen Situationen bilden einen wichtigen Erfahrungsschatz für unsere Jugendlichen.

Viele Gastfamilien haben sich sehr positiv

über unsere Lernenden geäussert, sie haben viel mit ihnen diskutiert und gelacht. So sind über kulturelle Unterschiede hinweg Bindungen entstanden, welche zum Teil noch über Jahre hinaus andauern.

Und hier liegt die Stärke eines Sprachaufenthaltes im Ausland. Neben der Tatsache, dass das Französisch plötzlich lebendig wird, führen diese Erlebnisse auch zu einer stärkeren emotionalen Verknüpfung mit dem dort Gelernten, was sich positiv auf den Lernerfolg auswirkt.

Antibes ist neben einer Sprachschule auch eine Lebensschule für die jungen Leute.

Die SMS habe ich übrigens während eines geführten Ausfluges nach Nizza erhalten (siehe Bild) und ich staune immer wieder, wie wenig ich über diese tolle Stadt weiss.

Romano Ryf, Leitung Antibes



Sabine Essahli



Oxford 2012

Vom 7. bis zum 20. Oktober 2012 verbrachten 130 Lernende der WSKVW ihren Sprachaufenthalt in Oxford. Die Lernenden aus dem M-Profil verbesserten ihr Englisch am Oxford English Centre, die Lernenden aus den E- und B-Profilen an der Lake School und an der Embassy School. Die Sprache ständig zu hören, sie anzuwenden, sie zu leben, ein anderes Land, seine Menschen und Sitten kennenzulernen, war für alle eine bereichernde Erfahrung. Natürlich kamen auch Freizeit und Ausgang nicht zu kurz, zumal die englischen Arbeits- und Schulzeiten für unsere Verhältnisse sehr locker sind. Die Lernenden der Profile B und E bereiteten sich unter anderem auf das Business English Certificate (BEC) vor, während die Lernenden des M-Profiles vor allem auf das First Certificate in English (FCE) hin arbeiteten. Sicherlich werden die meisten von ihnen sehr zuversichtlich an die Prüfungen im März 2013 gehen und einige Wochen später stolz das Diplom in den Händen halten.

Dass nicht alles ganz gleich geht wie bei uns, mussten zum Beispiel zwei Lernende erfahren, die in London in einen Laden für Mobiltelefone gingen und dem Angestellten den Nachnamen buchstabieren wollten. Wie sagt man schon wieder «V» auf Englisch ...? Na ja, spreizen wir mal Mittel- und Zeigefinger und formen den Buchstaben, den wir meinen. Ach, warum lachen denn nun alle? Der Verkäufer erklärt: «Never do that in England, it's like the middle finger in your country!»

Sprachlich führen die zwei Wochen in Oxford vor allem im mündlichen Bereich zu Fortschritten, wie Lernende bestätigen. Persönlich haben die jungen Menschen ihre ganz eigenen Erlebnisse. Eine Lernende fasste es so zusammen: «Oxford ist lehrreich, bezaubernd und klein, die Studenten ebenfalls ganz fein.» Und ein anderer so: «Von Oxford nach London ist es nicht weit

und die Sehenswürdigkeiten sind ganz breit.»

Tatsächlich hat Oxford für alle etwas zu bieten, seien es Shoppingstrassen, Kinos, Museen, gemütliche Cafés, erholsame Parks und vieles mehr. Es ist eine junge und pulsierende Stadt, die von den Studenten aus allen Kontinenten lebt. Dies macht die Atmosphäre auch so speziell, für junge Menschen einfach das Richtige!

Sabine Essahli, Leitung Oxford



Michelle Zelenay



Marc Roobol

Bilingualer Unterricht (BILI) in Deutsch und Englisch im Profil M

Neu ab Schuljahr 2013/2014

Im beruflichen wie privaten Alltag sind Fremdsprachenkenntnisse – insbesondere in Englisch – zunehmend unerlässlich, um wirkungsvoll zu kommunizieren und um an Informationen zu gelangen. Daher bieten wir an der WSKVW unseren Lernenden im Profil M ab 2013 die Möglichkeit, den sogenannten BILI-Unterricht (bilingualer, also zweisprachiger Unterricht) in einer BILI-Klasse Deutsch-Englisch zu besuchen.

Die nachstehenden Fragen und Antworten stellen den BILI-Unterricht detailliert vor.

Was bedeutet BILI-Unterricht?

In einem oder mehreren Fächern erfolgt der Unterricht teils in der Muttersprache, teils in der Fremdsprache. Die Leistungsziele sind dieselben wie im Regelunterricht, die Fremdsprache ist lediglich die Arbeitssprache. Es findet demzufolge kein Sprachunterricht im traditionellen Sinne statt und es besteht keinerlei Anspruch auf sprachliche Perfektion bzw. auf Fehlerlosigkeit. Bei den Prüfungen wird nur der fachliche Inhalt benotet, nicht die Fremdsprache.

Was bringt der BILI-Unterricht?

Der Vorteil besteht darin, dass sich die Lernenden fachliches Wissen aneignen und gleichzeitig ihre Sprachkompetenz in der englischen Sprache erweitern. Zahlreiche Untersuchungen haben zudem gezeigt, dass der bilinguale Unterricht das Switchen zwischen den Sprachen, die Auffassungsgabe und die Lernfähigkeit der Lernenden erhöht. Und nicht zuletzt machen die Lernenden dank dem bilingualen Unterricht auch im Fach Englisch grössere und schnellere Fortschritte und verbessern dadurch die Chance, das internationale Sprachzertifikat First Certificate in English (FCE) erfolgreich zu bestehen.

Wer eignet sich für die BILI-Klasse?

Es eignen sich alle motivierten und interessierten Lernenden, die solide Englischkenntnisse mitbringen, eine positive Einstellung zur Ausbildung haben, allgemein gute Schulleistungen vorweisen können und bereit sind, etwas Zusätzliches für ihre eigenen Qualifikationen zu leisten.

Welche Fächer werden an der WSKVW auf Englisch unterrichtet?

Im 1. Lehrjahr findet der BILI-Unterricht im Fach Sport statt. Im 2. und 3. Lehrjahr wird zusätzlich noch das Fach Geschichte in Englisch unterrichtet.

Das neue Angebot richtet sich nicht nur an zukünftige Profil-M-Lernende, sondern auch an jene, die jetzt im 1. Lehrjahr sind. Im 2. Lehrjahr können auch sie vom BILI-Unterricht profitieren, und zwar ebenfalls im Fach Geschichte.

Wir freuen uns jetzt schon auf grosses Interesse seitens Profil-M-Lernenden an den BILI-Klassen.

Die vorgesehenen Fachleute Michelle Zelenay, Lehrperson für Englisch und Sport sowie Marc Roobol, Lehrperson für Englisch und Geschichte



Barbara Reber

First-Klasse im Profil E Neu ab Schuljahr 2013/2014

Internationale Sprachzertifikate stellen eine Zusatzqualifikation dar und geben weltweit Auskunft über das erreichte Sprachniveau. Sprachzertifikate helfen Personalverantwortlichen die Sprachkompetenzen ihrer Bewerberinnen und Bewerber einzustufen. An weiterführenden Schulen oder ausländischen Sprachschulen lässt sich der Spracherwerb gezielt auf den Vorkenntnissen aufbauen. Vermehrt setzen zum Beispiel auch Fachhochschulen bestimmte Sprachzertifikate für das Studium voraus.

Wir freuen uns daher, ab Schuljahr 2013 unseren zukünftigen Lernenden im Profil E mit besonders guten Englischvorkenntnissen die Gelegenheit zu bieten, sich im Rahmen des regulären Englischunterrichts im Profil E spezifisch auf das internationale Sprachzertifikat Cambridge First Certificate of English (FCE) vorzubereiten, und bilden hierfür eine sogenannte First-Klasse.

Den Lernenden dieser First-Klasse entstehen hinsichtlich der Prüfungs- und Zeugnisnoten keine Nachteile. Die Noten basieren wie bei den Lernenden der regulären Klassen auf den Anforderungen im Profil E.

Voraussetzung für den Besuch dieser First-Klasse ist ein bestandener Eintrittstest, der am 10. Juli 2013 (Nachmittag) stattfindet.

Wir sind gespannt, wie viele zukünftige Profil-E-Lernende von diesem spannenden Angebot profitieren werden.

Barbara Reber, Lehrperson für Englisch



Frankfurter Buchmesse 2012

Der Besuch der Frankfurter Buchmesse gehört seit Langem zu den Traditionen in der Ausbildung der Lernenden im Buchhandel. Er wird als überfachlicher Kurs (ÜK) durch den Schweizer Buchhändler- und Verlegerverband (SBVV) organisiert. Begleitet wurden die Lernenden im letzten Jahr auch durch Gabi Omlin und Richi Meisterhans, zwei Lehrpersonen unserer Schule.

André Tscharnuter, Lernender aus der Klasse Bu 11A, berichtet, wie er die Reise nach Frankfurt erlebt hat:

Es ist kurz vor acht Uhr morgens am Donnerstag, dem 11. Oktober 2012 in Zürich. Der Zug nach Frankfurt steht bereit und füllt sich mit Buchhändlern und Buchhändlerinnen aus Winterthur. Damit die Reise übersichtlich bleibt, reisen die Buchhändlerinnen und Buchhändler aus Bern in einer eigenen Gruppe. Die Begleitpersonen stehen auf dem Perron und begrüßen mich. Als ich in den Wagen steige, sehe ich von schlaftrunkenen über freudige Gesichter alles. Ich setze mich zu meinen Klassenkameraden und schon fährt der Zug aus dem Bahnhof. Nach kurzer Zeit kommt eine Reisebegleiterin vorbei und reicht mir einen Umschlag mit meinem Namen. In dem Couvert finde ich Informationen zur Buchmesse, einen Zeitplan über die nächsten drei Tage und die Eintrittskarte für das Messeareal. In Basel können wir dann noch umsteigen und mit der Deutschen Bahn weiterfahren. Als ich endlich einen Platz gefunden habe, richte ich mich mit einem guten Buch und Musik ein, um die nächsten drei Stunden in Angriff zu nehmen.

Endlich stehe ich vor den Toren der Frankfurter Buchmesse und kann es kaum erwarten, das Gelände selbstständig zu erkunden. Nachdem uns die Lehrpersonen nochmals darauf hingewiesen haben, dass wir uns wieder um sechs Uhr beim Lesezelt treffen, stürzen wir uns in den Messetrubel.

Auf dem Gelände sind wir frei in unserem Tun. Schnell ergeben sich kleine Interessensgrüppchen, welche zusammen die Verlage besuchen.

Die Frankfurter Buchmesse ist die grösste Fachmesse weltweit. Sie ist bekannt als Handelsmesse, im Gegensatz zu Leipzig, die sich als Publikumsmesse präsentiert. Hier in Frankfurt treffen sich mehr als 7000 internationale Aussteller, die zusammenkommen, um sich auszutauschen: Hier wird über Bücher, Lizenzen und die Vergabe von Filmrechten diskutiert. Man erfährt, welche Trends sich in anderen Ländern entwickeln, man trifft Autorinnen und Autoren, man klatscht und tratscht über die Abwesenden, man jammert, man feiert, man trinkt Unmengen von Kaffee und Weisswein. Die Buchmesse lädt jedes Jahr ein Gastland ein. In diesem Jahr ist es Neuseeland.

Als Erstes steuert unser kleines Grüppchen von drei Leuten in die Halle 3.1. Dort befinden sich der SBVV-Stand und einige Schweizer Verlage, unter anderem der Salis Verlag, Stämpfli, Tibia Press und viele weitere. Ich wusste von meinen Oberstiften, dass man Leseexemplare bei den einzelnen Ständen erhalten kann, doch die Frage ist: wie? Also versuche ich es beim erstbesten Stand und bekomme prompt einen Sack mit zwei Büchern und Prospekten über den Verlag. So beginnt die Jagd nach Büchern und Informationen und daraus ergeben sich auch viele spannende Gespräche über Bücher und die Entwicklungen im Verlagswesen. Es ist sehr interessant, wie sich die einzelnen Unternehmen präsentieren. Von schlicht und einfach bis zu pompös mit vielen ausgestellten Büchern, die man jederzeit in die Hand nehmen darf, um einen Blick hineinzuwerfen. Überall auf der Messe finden die verschiedensten Veranstaltungen statt: Autorenlesungen, aktuelle Diskussionen über Politik und Wirtschaft und Aufzeichnungen kultureller Radio- oder Fernsehsendungen.



Um drei Uhr muss ich mich auf den Weg machen zum Unionsverlag. Hier habe ich ein Treffen mit einem Mitarbeiter. Das Meeting ist obligatorisch und wird vom SBVV verlangt. Dabei geht es vor allem darum, den Verlag besser kennen zu lernen und auch die Möglichkeit zu ergreifen, Fragen zu stellen. Nebst diesem Auftrag muss ich noch für die Schule Informationen über einen zweiten Verlag sammeln, deutsche Zeitungen mit Rezensionen suchen und die Ziele für die Lerndokumentation erfüllen.

Schon bald ist mein erster Messetag zu Ende und es ist sechs Uhr. Nachdem sich alle beim Lesezelt versammelt haben, können wir losziehen in Richtung MEDIACAMPUS, dem Ausbildungszentrum des deutschen Buchhandels. Dort gibt es ein Gipfeltreffen auf internationaler Ebene. Wir lernen bei einem feinen Nachtessen AZUBIS aus Deutschland und Österreich kennen. Und spätestens nach dem zweiten Bier sind alle in angeregte Gespräche über Gott und die Welt, die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen in unseren verschiedenen Ländern und natürlich über Bücher vertieft. Nach einer eher kurzen Nacht geht's am nächsten Tag wieder zurück ins bunte Messetreiben. Der einzige Unterschied ist, dass wir einen ganzen Tag zu unserer freien Verfügung haben, den wir auch reichlich für Begegnungen, Diskussionen und zum Entdecken von bisher unbekanntem Verlagen nutzen.

Es waren strenge, aber auch anregende und hoch interessante Tage an der Frankfurter Buchmesse. Mir hat es sehr gefallen und ich werde sofort wieder an die Messe fahren, wenn sich eine Möglichkeit dazu ergibt. Spannend wäre es auch, einmal nach Leipzig an die Buchmesse zu fahren, damit wir diese beiden Messen miteinander vergleichen können.

André Tscharnuter, Lernender Bu 11A



Freikurs Video

Die Buchhändler-Klassen des Abschlussjahres 2013 haben zusammen mit Herrn Schmid im Freifach Film einen Kurzfilm produziert.

Wir haben uns sehr vieler verschiedener Animationstechniken bedient.

Eine Menge haben wir ausprobiert, einiges ist im Film enthalten, anderes war nicht wirklich brauchbar. Aber genau das hat es ausgemacht: Neues entdecken, sich inspirieren lassen und die Freude am Gestalten ausleben.

Das Produkt trägt den Titel «Herbstanz». Da wir Buchhändler sind, konnten wir nicht anders, als irgendwo ein Buch in den Film einzubauen. Eine junge Leserin sitzt im Park, umgeben von der alltäglichen Stadtheftik. Sie taucht in die tiefe Welt ihres Romans ein und tanzt in Gedanken zwischen Bäumen und Laubblättern.

Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Schmid für die lehrreichen Lektionen und für das Filmequipment, welches er uns zur Verfügung gestellt hat.

Die Filmcrew 2012: Luzia Sturzenegger, Sarah Layritz, Cristina Mero, Nathalie Hüni, Cedric Eigner, Tamara Mähr und Camille Nchakga.

Anmerkung von Patrick Schmid, Workshopleiter:

Der Workshop bringt enorm viel, denn ich habe junge Leute selten so konzentriert arbeiten sehen. Keine Ablenkung, keine Prüfung, kein anderes Fach. Der Kurs wäre um 15.25 Uhr fertig gewesen, aber sie (wir) haben bis 16.30 Uhr weitergearbeitet. Ich habe sie in einfache Animationstechniken eingeführt. Die sind sehr zeitaufwendig. Und sie hatten die Geduld, die Sequenzen bis zum Schluss durchzuführen.



Bruno Räss



Klassenturnier 2012

Im September 2012 haben wir das Klassenturnier an einem Dienstagnachmittag unter der Leitung der Fachschaft Sport zum zweiten Mal durchgeführt. Diesmal konnten auf der Sportanlage Deutweg neben den Kaufleuten des 1. Lehrjahrs auch die Lernenden des Buchhandels im 1. Lehrjahr teilnehmen. Der Erfolg war wiederum überwältigend. Dieser Anlass wird wohl zu einer Tradition werden.

Das Klassenturnier trägt viel zur ganzheitlichen Schulqualität bei. Gemeinsame sportliche Betätigung fördert den Zusammenhalt unter den Lernenden. Diese übernehmen füreinander Verantwortung – heute auf dem Sportplatz und morgen im Schulzimmer.

Aber auch die Lehrpersonen erfahren in ihrer unterstützenden Mithilfe eine Stärkung im Team.

Allen Helferinnen und Helfern sei herzlich gedankt.

Bruno Räss, Fachvorstand Sport

Orientierungslauf 2012

Der OL findet alle Jahre alternierend an zwei verschiedenen, nahegelegenen Orten im Eschenberg statt. Die Klassen wenden dafür je zwei Doppelstunden auf – die erste für das Training und für die Kartenkunde im Wald und die zweite für den Wettkampf. Es gilt, die 10 Posten möglichst clever und in kürzester Zeit im Zweierteam anzulaufen. Für die Lernenden braucht es etwas Überwindung, sich zu motivieren und Gas zu geben, doch im Ziel werden die Sportlehrer meist von fröhlichen und erleichterten Gesichtern überrascht. Ein Grund, diese Tradition an unserer Schule weiterzupflegen.

Roger Danner, Lehrperson Sport



Roger Danner



Ranglisten OL 2012	Klasse	Zeit
Fraunteams 1. Lehrjahr		
1. Nadine Manser – Linda König	KM 12 C	25.00
2. Viviane Kaufmann – Tanja Schuppisser	KM 12 C	29.40
3. Marina Stadler – Saskia Gerber	KM 12 C	31.50
Fraunteams 2. Lehrjahr		
1. Jessica Lehmann – Eliane Müller – Anina Rüegg	KM 11 C	23.48
2. Cornelia Fischer – Melanie Müller	BU 11 A	25.39
3. Jasmine Oeler – Julia Sutz	KM 11 C	30.14
Herrenteams 1. Lehrjahr		
1. Michael Weidmann – Luca Mayer	KM 12 C	23.50
2. Michael Erni – Marvin Rutschmann	KE 12 D	24.30
3. Raphael Bauer – Raoul Santangelo	KM 12 A	25.10
Herrenteams 2. Lehrjahr		
1. Nikola Peric – Marvin Erimodafe	KM 11 C	17.20
2. Leni Simon – Cyrill Ineichen	KM 11 C	18.03
3. Sandro Uster – Cyril Bhend	KE 11 E	21.25
Mixtteams 1. Lehrjahr		
1. Sarah Wohlgensinger – Olé Einfeldt – Jonas Bühler	KE 12 G	17.54
2. Tanja Beereuter – Jascha Pfäffli	KM 12 A	27.10
3. Tanja Bressani – Max Albrecht	KM 12 C	34.45
Mixtteams 2. Lehrjahr		
1. Ladina Thaler – Yannick Bühler – Daniele Tiraboschi	KE 11 C	16.30
2. Sandra Frühstück – Jan Heinvirta	KM 11 B	21.50
3. Linus Bosshard – Nathalie Brunner	KM 11 B	22.55



Marianne Bruhin

Mit gemischten Gefühlen haben wir mit unseren Lernenden in den Profilen B, E und M zum letzten Mal die zwei Seminartage zum Thema «Kommunikation in Konfliktsituationen gestalten» durchgeführt. Gemischte Gefühle deshalb, weil wir von etwas äusserst erfolgreichem Abschied nehmen müssen, dessen Entwicklung und Umsetzung für die WSKVW richtungsweisend war. Es begann 2004 im Rahmen der neuen kaufmännischen Grundbildung (NKG). Eine Kerngruppe aus 7 Lehrpersonen entwickelte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen ein massgeschneidertes, für Lernende im zweiten Lehrjahr in der Schweiz wohl einmaliges Konzept zur Schulung der Sozialkompetenz, eben «Kommunikation in Konfliktsituationen gestalten».

Die Herausforderung war gross. Für 13 Klassen galt es, den normalen Stundenplan durch zwei Projektstage zu ersetzen und gleichzeitig den Unterricht aller anderen Lehrgänge nach dem normalen Stundenplan durchzuführen. Um die Organisation und alle Unterrichtshilfsmittel wie Skripte für die Lernenden, Folienvorlagen, Videos etc. kümmerte sich ein Zweierteam, unterstützt durch unsere E-Learning-Plattform. In den ersten Jahren waren dies Michelle Zelenay und Carmen Gratz, in den späteren Jahren Marianne Bruhin und Romano Ryf. Eine wichtige Aufgabe dieser Teams darf nicht unerwähnt bleiben: Da die Tage von Lehrpersonen aller Fächer moderiert wurden, waren intensive Fortbildungen nötig. Vor der ersten Durchführung für alle Lehrpersonen gemeinsam und später für alle neue hinzugekommenen Lehrpersonen in kleinen Gruppen oder einzeln. Danach absolvierten seit 2005 jedes Jahr rund 300 Lernende diese beiden Seminartage. In den rund 8 Jahren also rund 3'900 Lernende!

Und wie reagierten die angehenden Kaufleute auf dieses Seminar? Kurz gesagt:

durchwegs positiv. In verschiedensten Gesprächen mit den Lernenden zeigte sich immer wieder, dass die jungen Leute das Seminar zwar als anstrengend und intensiv empfanden, aber auch, dass sie es schätzten, sich eingehend mit einem Thema zu befassen, das ihnen täglich begegnet.

Trotz offensichtlicher Mehrbelastung überragten auch im Falle der Lehrpersonen die positiven Aspekte. Abgesehen vom persönlichen Nutzen, den eine solch vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Konflikte zwangsläufig mit sich brachte, erhielt man die Möglichkeit, die Lernenden aus einer ganz anderen Perspektive kennen zu lernen. Und nicht nur die Lernenden! Die Zusammenarbeit mit immer wieder anderen Lehrpersonen anderer Fächer hat manche Freundschaft vertieft oder erst entstehen lassen.

Nun sagen wir mit gemischten Gefühlen Ade. Die Ausbildungseinheit hat im Rahmen der aktuellen Reform (Bildungsverordnung 2012) keinen Platz mehr. An ihre Stelle werden Module des neuen Fachs «Vertiefen und Vernetzen» treten. Nach all den positiven Erfahrungen wäre es aber schade, das Konzept ganz zu begraben: Einige Elemente dieser beiden Seminartage haben Eingang in den Fachbereich Deutsch gefunden.

Marianne Bruhin, Lehrperson für IKA und Romano Ryf, Lehrperson für Sport und IKA

Kerngruppe: Hinten. Michelle Zelenay, Carmen Gratz, Jose Gomez (Uni St. Gallen), Antoinette Renggli, Martin Keller (Uni St. Gallen), Helena Theiler
Vorne: Christian Beck-Müller, Olaf Stoltenberg, Giorgio Bösiger



Verglichen mit November 2011 hat die Gesamtzahl der Lernenden in der Grundbildung um 35 Lernende abgenommen. Das macht keinem Schulleiter Spass, insbesondere nicht, seit unsere Schule über Lernendenpauschalen finanziert wird. Der Zuwachs in der BM2 freut uns. Mit neu vier Parallelklassen im Vollzeitlehrgang sind wir wohl an der oberen Grenze angelangt. Beim Teilzeitlehrgang hätten wir auf Januar 2013 beinahe erstmals zwei Klassen führen können. Die laufenden Zunahmen der letzten Jahre schreiben wir nicht nur der Tatsache zu, dass ohne Berufsmaturitätszeugnis der Zugang zu den Fachhochschulen verwehrt bleibt. Von unseren Lernenden in der BM2 Vollzeit wissen wir, dass sie – neben unseren engagierten und kompetenten Lehrpersonen – die übersichtlichen Strukturen, die unkomplizierte Kommunikation im Schulhaus und die Stundenpläne mit zwei unterrichtsfreien Nachmittagen sehr schätzen.

Demgegenüber sinken die Zahlen im KV für Erwachsene und in der Buchhandelslehre. Beim KV für Erwachsene tun wir viel, um wieder mehr Teilnehmende für diese wertvolle Ausbildung gewinnen zu können. Beim Buchhandel widerspiegeln sich die Umstrukturierungen in der Branche mit ungewissem Ausgang für unsere Beschäftigungssituation.

Die kaufmännischen Berufe sind in sich recht stabil, aber mit einer beunruhigenden Tendenz: Der Rückgang im Profil M ist auf die immer höher werdenden Durchfallquoten bei der Aufnahmeprüfung zurückzuführen. Ins Gesamtbild passt die Verlagerung vom Profil E ins Profil B. Die Frage stellt sich: Kommen uns in der kaufmännischen Lehre langsam die guten Lernenden abhanden?

Christian Beck-Müller, Rektor

Grundbildung: Lernende, Anzahl Klassen, Klassengrößen

Lehrjahr	15. November 2011			15. November 2012			Veränderung	
	Lernende	Klassen	pro Klasse	Lernende	Klassen	pro Klasse		
Kauffrau/Kaufmann Profil B	1			41	2	20.5		
	2			56	3	18.7		
	3			37	2	18.5		
		123	7	17.6	134	7	19.1	+8.2%
Kauffrau/Kaufmann Profil E	1			174	8	21.8		
	2			151	7	21.6		
	3			166	8	20.8		
		516	23	22.4	491	23	21.3	-5.1%
Kauffrau/Kaufmann Profil M	1			72	3	24.0		
	2			69	3	23.0		
	3			61	3	20.3		
		215	10	21.5	202	9	22.4	-6.4%
Total kaufmännische Berufe		854	40	21.4	827	39	21.2	-3.3%
Buchhandel	1			29	2	14.5		
	2			37	2	18.5		
	3			38	2	19.0		
		124	7	17.7	107	6	17.8	-15.9%
Total Buchhandel		107	6	17.8	104	6	17.3	-2.9%
Total BM für Erwachsene (BM2)	Vollzeit	72	3	24.0	84	4	21.0	+14.3%
	Teilzeit	21	1	21.0	18	1	18.0	-16.7%
		93	4	23.3	102	5	20.4	+8.8%
Total KV für Erwachsene (KV2)	1			9	1	9		
	2			10	1	10		
		22	2	11.0	19	2	9.5	-15.8%
Total Lernende Erwachsenenbildung		109	6	19.2	121	7	17.3	+5.0%
Total Hospitierende		17			6			-183.3%
Total Lernende Grundbildung		1093	52	21.0	1058	52	20.3	-3.3%



Thérèse Ruedin

Thérèse Ruedin ist eidg. dipl. Marketing- und Kommunikationsleiterin, Mediensprecherin maz und Erwachsenenbildnerin mit eidg. FA. Sie war in führenden Schweizer Werbeagenturen als Leiterin Strategische Planung tätig und führte die Zürcher Niederlassung einer international renommierten Healthcare-Agentur. Seit mehr als zehn Jahren leitet sie ihre eigene Kommunikations- und Consultingagentur in Herrliberg. Sie ist auch Mitglied des grössten Schweizer Internet-Clubs «Internet-Briefing» und ist Dozentin für Online-Marketing.

Die Wirtschaftsschule KV Winterthur WSKVW ist die zweitgrösste Anbieterin von Weiterbildung im Kanton Zürich. Die Schulleitung erkannte schon früh die Bedeutung einer professionellen Eigenvermarktung für KMU und bietet deshalb seit sechs Jahren Lehrgänge in den Bereichen Marketing und Verkauf an. Neu wird dieses Angebot im Frühjahr und Herbst 2013 mit je einem Lehrgang «Online- und Mobile Marketing, Social Media für KMU» ergänzt.

Intensiv-Lehrgang «Digitales Marketing»

«Die Kommunikation hat sich stark verändert, digitale Kommunikation ist heute omnipräsent und hat sich zum grössten Kommunikationskanal entwickelt. Um hier mit den grossen Unternehmen der Schweiz mithalten zu können und erfolgreich zu sein, müssen auch KMU die für sie realistischen Einsatz- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten im digitalen Marketing kennen. Unser Ziel ist es, interessierten KMU-Vertretern in kompakter Weise einen konzentrierten Überblick über Trends, neueste Erkenntnisse und bewährte Standards im digitalen und mobilen Marketing sowie im Social Media Bereich zu vermitteln. KMU-Inhaber haben zeitlich meistens nicht die Möglichkeit, sich laufend über die neuesten Marketing-Entwicklungen zu informieren. Wir bieten daher die Möglichkeit, sich in kurzer Zeit praxisorientiert und erfolgsgerichtet auf den neuesten Wissensstand bringen zu lassen. Die Lernenden sollen nach dem Kurs auf dem neuesten Erkenntnisstand bezüglich Internet-Marketing sein. Dazu gehört auch, dass sie Stärken und Schwächen ihrer bisherigen Massnahmen beurteilen können. Zudem erhalten sie Impulse für einen gewinnbringenden Einsatz von Massnahmen im digitalen, mobilen oder Social Media Bereich für das eigene Unternehmen.»

Dies der Kommentar von Urs Digion, Prorektor Weiterbildung WSKVW.

IAB Switzerland als Qualitäts-Garant

Schon von Anfang an suchte die Lehrgangsleitung die Zusammenarbeit mit der IAB Switzerland. Diese Non-Profit Organisation wird von den Entscheidern der Branchenführer getragen und vertritt die Interessen des Marktes in den Bereichen Ausbildung, Forschung und mehr. Sie stellt auch Zertifizierungen aus. Der Zugang zu diesem Netzwerk sicherte der WSKVW von Beginn weg eine hohe Ausbildungsqualität, dazu konnte sie vom Netzwerk profitieren und erfahrene Schweizer Dozenten für den neuen Lehrgang verpflichten.

Praxisorientierter Nutzen für eigene Firma

Der neue Lehrgang ist praxisorientiert konzipiert. Am Schluss jedes Moduls werden Praxisfälle gelöst und mit Experten besprochen. Sehr attraktiv ist auch die Möglichkeit, das gelernte Know-how in einer Zertifikatsarbeit weiterzuentwickeln, die für die Firma Nutzen bringen soll. So lässt sich ein von Lernenden individuell gewähltes firmenspezifisches Thema unter Anleitung eines aus der Dozentenliste gewählten Referenten erarbeiten. Wichtig dabei ist der für die Firma erzielte Mehrwert durch die erarbeiteten Erkenntnisse. Entspricht diese Arbeit den gestellten Anforderungen, erhält der Lernende ein von der WSKVW und der IAB Switzerland ausgestelltes Zertifikat.

Anmeldung und Auskünfte

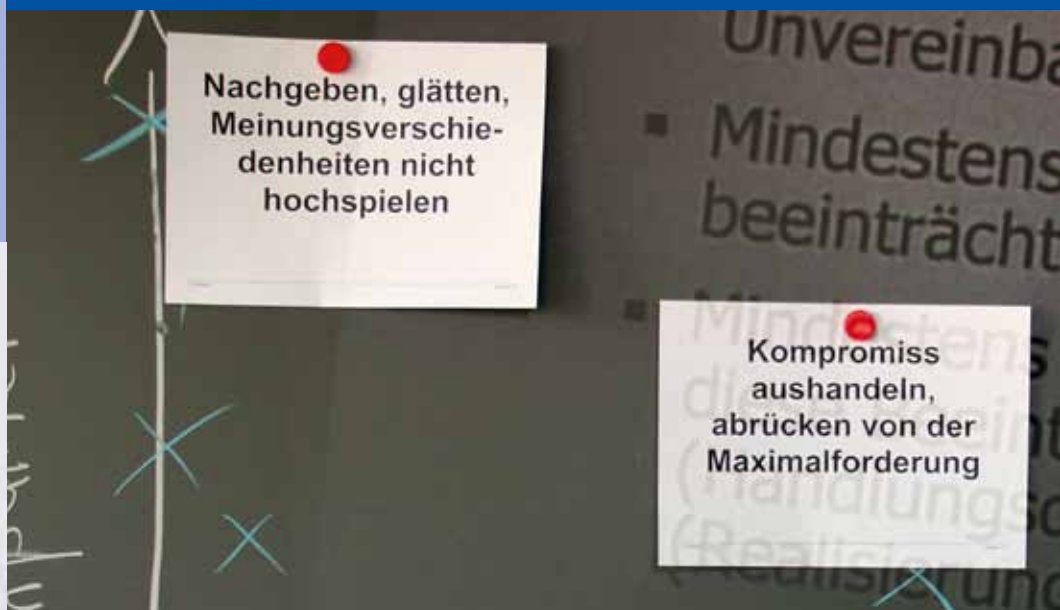
Anmeldungen sind bereits jetzt willkommen: weiterbildung@wskvw.zh.ch.

Für alle Fragen steht die Lehrgangsleiterin Thérèse Ruedin, Tel. 044 915 03 20 oder info@ruedinconsulting.ch gerne zur Verfügung.

Thérèse Ruedin, Lehrgangsleiterin



Patricia Drosig



Mein Name ist Patricia Drosig. Die Wirtschaftsschule KV Winterthur hat mir die Chance gegeben, meine Lehrzeit hier zu verbringen. Nun bin ich im 3. Lehrjahr. Meine bisherige Zeit an dieser Schule hat mir sehr gefallen. Das Eindrucksvolle an meiner Arbeit ist, dass ich nicht nur Briefe schreiben, Telefone entgegennehmen und beantworten, Daten aktualisieren, Mails schreiben, Bewerbungen von Interessenten beantworten, sondern dass ich auch Anlässe organisieren darf, sei es der Konvent für die Lehrpersonen oder das Weihnachtsessen für die Verwaltung. Die Auszubildenden werden voll und ganz in das Leben der Schule mit einbezogen und so auch gefördert.

Speziell ist natürlich auch unser Schalter, welcher von morgens bis abends von uns zwei Auszubildenden und Mitarbeitenden bedient wird. Die Lernenden können bei Fragen immer zu uns kommen und wir versuchen, diese bestmöglich zu beraten und zu informieren. Was mich an der Schule fasziniert, ist das Verhältnis zwischen Schulleitung und Lernenden. Bei individuellen Problemen oder Anliegen können die Lernenden mit der Schulleitung sprechen. Man kann sehen, dass wir uns Mühe geben, die Lernenden möglichst gut während ihrer Lehrzeit zu unterstützen. Natürlich ergibt sich so eine sehr familiäre Atmosphäre, welche mir sehr gefällt. Da die Arbeiten im Sekretariat unterschiedlich sind, macht es noch viel mehr Spass, da jeder Tag ganz anders verläuft. Auch lernt man jeden Tag Neues dazu.

Zur Ausbildung gehört das Arbeiten während den Schulferien. Das ist auch einmal schön. Man kann seine Arbeit ohne «Störungen» erledigen, was zu Schulzeiten nicht immer möglich ist. Meist ist es so, dass man im Stress ist und viel zu tun hat und dann gleichzeitig die meisten Lernenden ins Sekretariat gestürmt kommen. Doch nichts desto trotz hat man so eine wunderbare Abwechslung zur PC-Arbeit.

Meiner Meinung nach ist die Arbeit auf dem Schulsekretariat sehr spannend. Man erlebt viel Verschiedenes und es wird einem nie langweilig. Das Schöne ist, dass unsere «Kunden» und «Kundinnen» im gleichen Alter sind wie wir Auszubildenden. So motiviert es einen auch selber, wenn man anderen im gleichen Alter helfen darf und kann.



Nora Lüthi



Mein Name ist Nora Lüthi. Ich bin Lernende im 2. Lehrjahr an der Wirtschaftsschule KV Winterthur. Ich habe nicht wie andere Lernende zwei verschiedene Schul- und Ausbildungsorte, sondern diese sind bei mir ein und derselbe Ort. Daher ist meine Lehre keine Standard-Lehre, aber sie ist sehr spannend. Es wird hier nie langweilig, da jeden Tag andere Lernende mit anderen Problemen im Schulsekretariat stehen. Zudem gibt es viele verschiedene Events, die man genügend früh vorbereiten muss.

An der WSKVW gibt es natürlich auch Aufgaben, welche andere KV-Lernende nie werden machen müssen. Zum Beispiel: Wenn eine Lehrperson krank ist, muss ich die Klassen mit einem Auftrag beschäftigen und schauen, dass dieser auch ausgeführt wird. Oder ich hole Lernende aus dem Unterricht und begleite sie zu unserer Prorektorin, die aus ganz unterschiedlichen Gründen mit ihnen reden möchte.

Wenn ich in der Schule bin, bin ich auch noch ein wenig bei der Arbeit. Findet meine Oberstiftin etwas von mir nicht oder steht sonst ein Problem an, bittet sie mich manchmal, in der Pause ins Sekretariat zu kommen, damit ich ihr weiterhelfen kann. Als Lernende der Wirtschaftsschule werden mir auch oft während meiner Schul- oder Freizeit Fragen gestellt, welche die Lernenden normalerweise im Sekretariat abklären würden. Doch es ist einfach gemütlicher, einfacher und schneller für sie, eine Schulkollegin zu fragen, anstatt ins Sekretariat zu gehen.

Ein grosser Vorteil, an der WSKVW die Lehre zu machen, besteht darin, dass ich viele Lehrpersonen während der Arbeit sehe, und wenn ich einmal eine Frage in einem Fach habe, kann ich einfach schnell die entsprechende Lehrperson um Hilfe bitten.

Tägliche Arbeiten von mir sind zum Beispiel: am Morgen das Sekretariat öffnen, die Kasse einräumen, die Post bearbeiten und

verteilen, E-Mails beantworten, das Telefon bedienen, Lernenden am Schalter weiterhelfen, Postcheckauszüge kontrollieren, Büromaterial bestellen, verschiedene Formulare entgegennehmen und bearbeiten, am Abend die Briefe auf die Post bringen und noch viele andere Arbeiten und Aufträge erledigen. Das Thema meiner zweiten Prozesseinheit war, das Weihnachtsessen der WSKVW zu organisieren. Eingeladen waren alle Verwaltungsangestellten, die Schul- und Fachbeiräte und alle Lehrpersonen, im Ganzen waren es ungefähr 60 Personen. Ich habe mich um die Einladungen, den Catering-Service, die Dekoration und den Ablauf des Abends gekümmert. Ich hatte viel Verantwortung zu tragen, aber es hat mir auch grossen Spass gemacht. Solche aussergewöhnlichen Aufgaben machen die Lehre bei der Wirtschaftsschule KV Winterthur noch spannender.



Mit unseren Ehemaligen verbunden

Eine Besonderheit unserer Schule ist, dass wir auch mit unseren Pensionierten in Kontakt bleiben. Wir schätzen die Anlässe zu gemeinsamen Begegnungen nicht nur aus Gründen der Geselligkeit. Im Zusammensein leben Episoden der Vergangenheit auf, die uns die Entwicklung unserer Schule vor Augen führen und schwierige Situationen damals wie heute relativieren. Höhepunkt ist jeweils der jährliche Ausflug, der auch dieses Jahr von Walter Elsener perfekt organisiert war.

Am 14.9.2012 trafen sich 15 Pensionierte mit Daniela Näf (Prorektorin Grundbildung) und Christian Beck-Müller (Rektor) im Restaurant Bloom in Winterthur. Nach einer interessanten Führung in der historischen Ausstellung der AXA Winterthur ging's mit einem alten Postauto zum Mittagessen ins Tössstal. Anschliessend bildeten wir uns im Industriekultur-Areal Neuthal weiter. Wir Jüngeren staunten nicht schlecht ob der Wissbegierde und Ausdauer der Älteren, die sich mit unserem Führer auch gerne problemlos auf Französisch unterhielten. Mit dem Postauto konnten wir schliesslich nicht einfach direkt nach Winterthur zurückkehren: Ein Zwischenhalt im Gyrenbad gehörte vor dem Abschluss dieser interessanten Reise noch dazu.

Der Tag führte uns eindrücklich vor Augen, dass Berufsinteresse nicht mit dem Zeitpunkt der Pensionierung aufhört. Wir Jüngeren sind dankbar, dies einmal mehr erfahren haben zu dürfen. Schon jetzt freuen wir uns aufs nächste Mal und hoffen, dass auch jene, die verhindert waren, dabei sein können.

Christian Beck-Müller, Rektor

Neueintritte

Eine Lehrperson ist neu zum Team gekommen: **Ruedi Marty** unterrichtet seit Oktober 2012 das Fach Wirtschaft und Gesellschaft. Wir heissen ihn herzlich willkommen.

Gratulationen

Vaterschaft **Alessandro Biotti**: Luca ist am 11. September 2012 zur Welt gekommen. Der jungen Familie wünschen wir gutes Gedeihen.



Matthias Brunner



Schulinterne Fortbildung SCHILF «Gute Schule durch vielgestaltigen Unterricht»

Mit dem Seminarthema «erweitertes Methodenrepertoire» vom 6. November 2011 haben alle Lehrpersonen der Grundbildung am Ausbildungsziel «Wir gestalten methodisch abwechslungsreichen Unterricht» gearbeitet. Dieses Ausbildungsziel steht im Zusammenhang mit einem zweijährigen Unterrichtsentwicklungsprozess zu den Kriterien guten Unterrichts, den wir im Sommer 2011 gestartet haben und der in einem Seminar im Juli 2013 auf Schloss Wartensee seinen Abschluss finden wird.

Roland Bernet und Rolf Stampfli von der BERNETbildung.ch GmbH haben den Weiterbildungstag so gestaltet, dass wir Lehrpersonen am eigenen Leib verschiedene Methoden erleben und deren Praxiseinsatz reflektieren konnten. Zudem haben wir neben einer sehr zweckmässigen Methodensammlung Kursunterlagen erhalten, die wichtige Grundprinzipien eines methodisch abwechslungsreichen Unterrichts thematisieren. Die Evaluation des Tages hat gezeigt, dass die meisten Lehrpersonen den Tag sehr positiv erlebt haben und mit vielen Erkenntnissen und Ideen in den Schulalltag zurückgekehrt sind.

Wir Lehrpersonen haben nach dem Weiterbildungstag von der Schulleitung den Auftrag bekommen, in einem ersten Schritt Erfahrungen zu sammeln, indem wir die für uns gesicherten Erkenntnisse aus dem Seminartag umsetzen und entsprechende Methoden ausprobieren.

In einem zweiten Schritt werden wir uns im Rahmen unserer bewährten Tandems aus dem kollegialen Feedback mit einer anderen Lehrperson austauschen mit dem Ziel, weitere Methoden im Unterricht auszuprobieren und zu reflektieren.

Im Mai schliesslich werden wir für eine Zwischenevaluation von der QEL-Gruppe (Qualitätsentwicklungsleitung) befragt, damit die Schulleitung zusammen mit unseren externen Fachleuten ein massgeschneidertes Weiterbildungsseminar auf Schloss Wartensee gestalten kann. Auf dieses Seminar im Juli freuen wir uns schon jetzt.

Matthias Brunner, Leiter QEL-Gruppe



Wir mussten auch von Verstorbenen Abschied nehmen und werden sie in guter Erinnerung behalten:

Robert Schwarz, ehemaliger Handelslehrer, Jahrgang 1918

Tobias Hugentobler, Lernender im 1. Lehrjahr Profil E, Jahrgang 1996

Impressum

Herausgeberin

Wirtschaftsschule KV Winterthur

Textredaktion

Esther Zumbrunn, al fresca GmbH, Winterthur

Konzept / Design

Kurt Heller-Lindt, Niederwangen

Fotos

Fotoarchiv der WSKVW
iStock (Seiten 16, 19, 23)
Kurt Heller-Lindt (Seiten 14, 18)

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

Auflage

1 600 Exemplare



WIRTSCHAFTSSCHULE KV WINTERTHUR

Tösstalstrasse 37

8400 Winterthur

Telefon 052 269 18 00

Telefax 052 269 18 10

sekretariat@wskvw.zh.ch

www.wskvw.ch